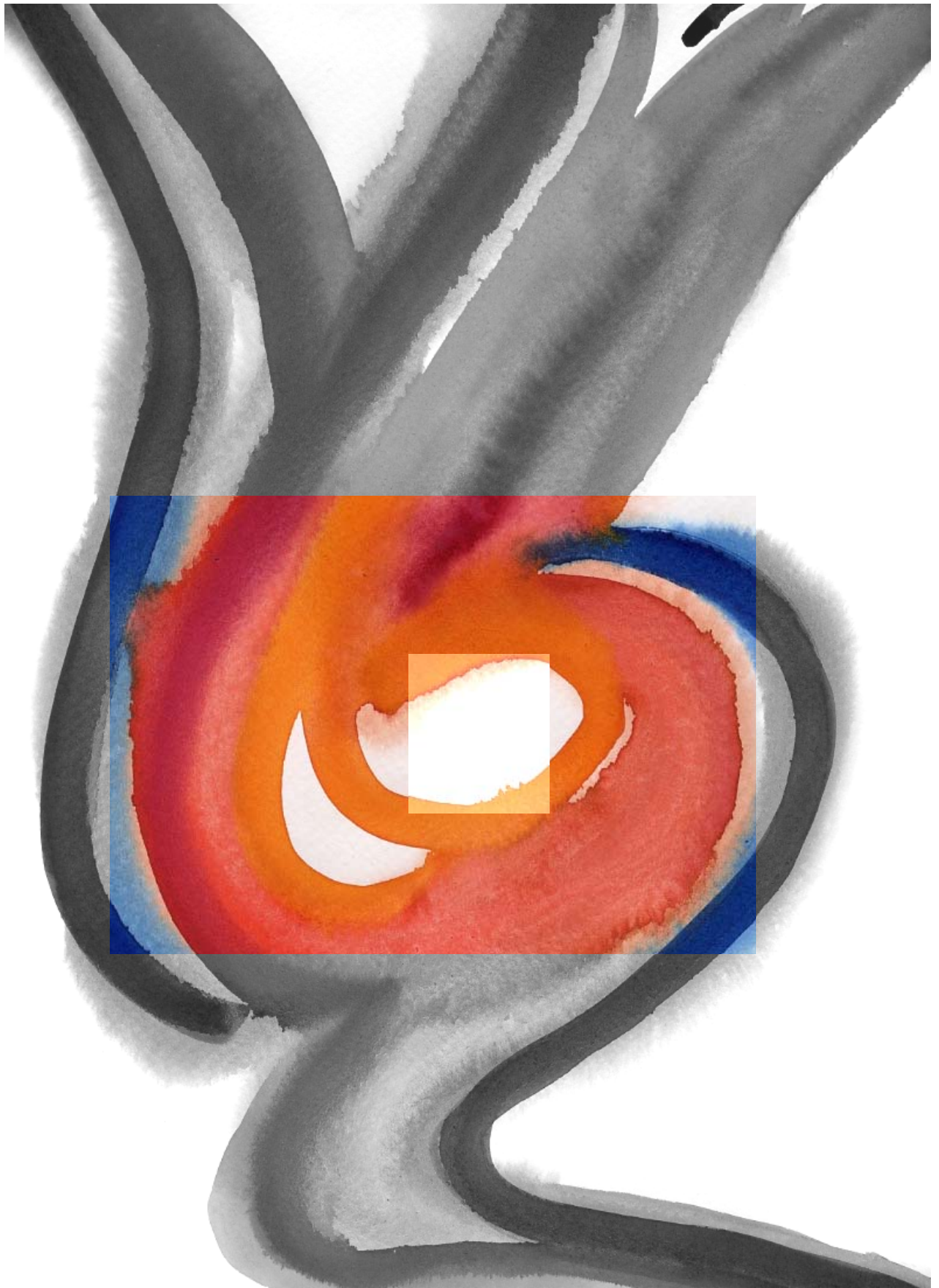
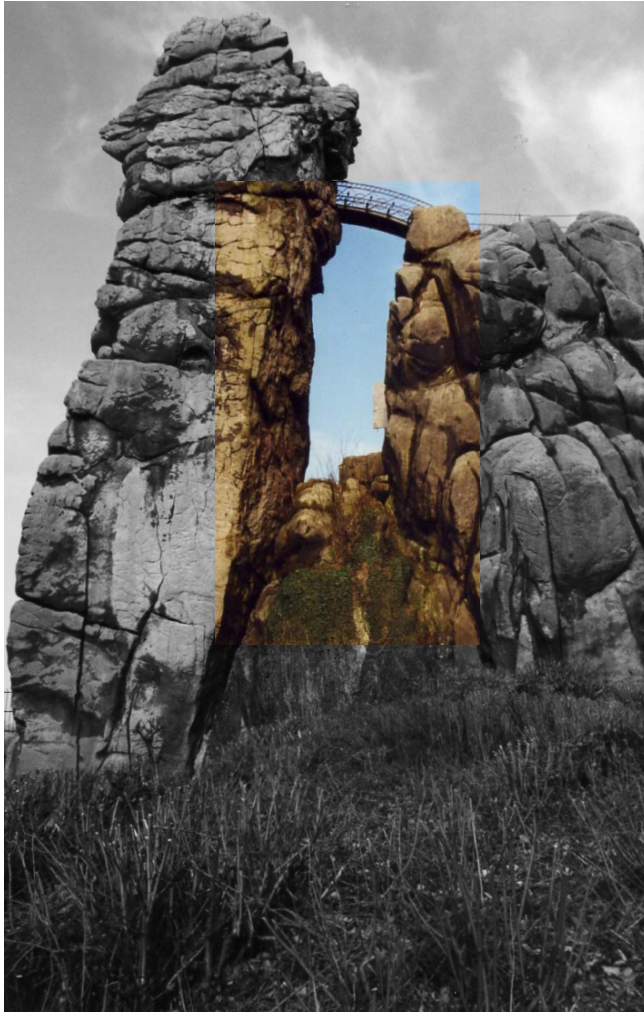




Gedanken aus der Seele

Die Unmöglichkeit



Die Unmöglichkeit

*„Die Unmöglichkeit
ist das einzige Tor zu Gott.“
Simone Weil*

Und wenn das Unmögliche
mit Tränen verbunden ist,
mit dem tief sitzenden Alleinsein
– was ist dann möglich?

Ich wollte nie mehr
über mich hinaus,
sondern ganz das, was ich bin.
Doch die Menschen sehen
immer nur Teile von mir,
die sie bevorzugen
oder ablehnen.

Das Unendliche kann nicht
erfasst werden, da es selbst

nichts erfasst, sondern alles ist – unmöglich es zu begreifen.

Was ich suche, weiß ich erst, wenn ich es gefunden habe.
Doch wer gibt es mir, wenn mir alles unmöglich erscheint?
Ist es möglich, dass ich zugrunde gehe?

Die Unmöglichkeit vor Augen, mich geborgen und geliebt zu fühlen,
gehe ich ganz nach innen, um das einzige Tor zu finden, das mich
zu Gott führt. Doch werde ich Einlass finden, durch das Nadelöhr?

Die Unmöglichkeit zeigt mir, dass ich nichts machen kann – unmöglich.
Und Gott steht genau an dieser Grenze. Wie oft stand ich dort,
da von mir aus nichts mehr zu machen war.

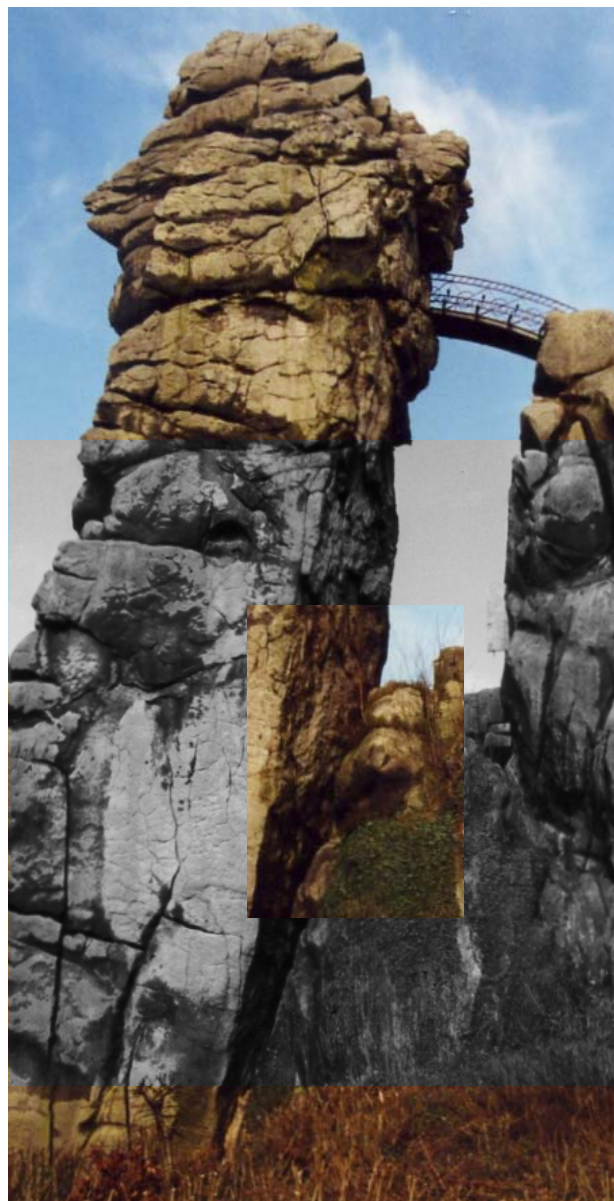


Es ist der Schmerz, der mich mit Gott verbindet –
er ließ es geschehen, das Unmögliche –
Chaos und Schöpfung in Einem,
unvorstellbar und doch möglich.
Ich werde noch wahnsinnig beim Erfassen der Unmöglichkeit
und bin ihm dadurch vielleicht ganz nahe – dem Tor.
So bin ich erschöpft, und was ich suchte, erscheint mir als unmöglich.

Doch sie stellen sich vor mir auf – die Toten wie lebendig –,
mein Bruder und meine Mutter.

Und wenn ich möchte,
dass die Unmöglichkeit
zu Ende gehe,
dann wird der Zugang
zu Gott verschwinden und
diese erneute Unmöglichkeit,
des einzigen Tores
beraubt zu sein, wird erneut
das Tor zu Gott öffnen.
Es ist schön und beruhigend,
Gott nicht entfliehen zu können
und dass er
wie auf unmögliche Weise
ständig anwesend ist.

Ich fühle mich allein, einsam
und die Leere
drückt auf mein Herz –
es erscheint mir unmöglich
zu fliehen.
Dies Gefühl
muss bestehen bleiben,
zumindest
bis ich durch das Tor
hindurch bin –



ich möchte ganz Ich-Selbst sein.
Gott, bitte umarme mich, damit ich das Unmögliche spüren kann.

